

**Poschenrieder, Christoph**

**Ein Leben lang**

Diogenes, ISBN 978-3-257-07195-5, 295 S..

Fünf Freunde erinnern sich. An die Zeit vor fünfzehn Jahren. Seit der Richterspruch das Ende ihres bis dahin unbeschwerten Lebens rechtskräftig besiegelt hat. Lebenslänglich. Ergänzt um die Feststellung der besonderen Schwere der Schuld. Aussichtslos also alle Hoffnung auf vorzeitige Entlassung. Gefängnis deshalb auch noch nach den üblichen fünfzehn Jahren für die gewöhnlichen Lebenslänglichen.

Projektidee einer Journalistin: Rekapitulation eines spektakulären Indizienprozesses aus der Perspektive der Freundesgruppe. - Benjamin, Till, Sebastian, Emilia und Sabine geben Auskunft. Und auch der spät verpflichtete Staranwalt kommt zu Wort. Wie war das damals? War der Freund tatsächlich der Mörder seines vermögenden Onkels? Mord aus Habgier durch einen verbummelten Studenten, der von der Angst getrieben wurde, nach einer anstehenden Testamentsänderung durch den Onkel um ein versprochenes (und von Seiten des Studenten fest eingeplantes) Millionenvermögen geprellt zu werden?

Unmöglich. Niemals. Sie kennen doch ihren Freund. Zu einer solch schrecklichen und brutalen Bluttat wäre der gar nicht fähig. Alles nur eine konstruierte Indizienkette. Völlig aus der Luft gegriffen. Entwickelt von einem Justizapparat, dem es allein um schnelle Ermittlungserfolge geht. Organisiert von einem peniblen und emotionslosen Richter. Nein. Nie. Der Freund ist kein Mörder. Oder doch?

Seit frühen Kindertagen waren die Freunde unzertrennlich. Verklärende Lebensgeschichten in zahlreichen Rückblenden. - Kinderspiele, Erwachsenenspiele, die Treffen in der Hütte am See. Dann das ‚Ereignis‘. Erst die Vorladung des Freundes zur Zeugeneinvernahme. Dann die Festnahme. Die Verhöre. Der Prozess. Das Urteil. Und die offen bleibende Frage: Hat er die Tat begangen?

Der ‚Gefangene‘ selbst bleibt die erlösende Antwort schuldig. In seinem Schlusswort sagt er: „Ich bin der, der ich immer war. Schaut mich doch an. Erkennt ihr mich nicht?“ (S. 290) - Redet so ein Mörder? Oder nicht eher das Opfer eines fürchterlichen Justizirrtums? Schuldig? Nicht schuldig? - Von der ersten Seite des Romans an liegen (scheinbar) alle Fakten offen auf dem Tisch. Alle Ereignisse sind längst geschehen. Alle Entscheidungen sind längst getroffen. Für den Gefangenen heißt lebenslänglich tatsächlich: *Ein Leben lang*.

Poschenrieder erzählt keinen Justizthriller. *Ein Leben lang* ist vielmehr ein vielstimmiger philosophischer Roman, der versucht, die eine Frage zu beantworten: Was ist Wahrheit? Können wir uns unserer Erinnerungen, unserer Ansichten sicher sein? Lebt nicht ein jeder von uns in seiner eigenen Wahrheit? – Recht/Gerechtigkeit, Schuld/Unschuld, Wahrheit/Lüge, Beweise/Indizien, Wirklichkeit/Traum, Tatsachen/Fiktion ... Poschenrieder lotet Zwischenräume aus. Und überlässt es seinen Lesern\*innen, notwendige Schlussfolgerungen zu ziehen. Wem kann man noch vertrauen, wenn tiefe Verunsicherung allumfassend wird? Sein Roman formuliert lauter Fragen. Die Antworten darauf zu finden, ist an uns. *Ein Leben lang* wird so zum spannenden Denk-Spiel. Gewinner dieses Spiels sind in jedem Fall die Leser\*innen.

**SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP**

©Peter Cremer, April 2022